

Ich bin ein Heiliger (Epheser 1, 1)

Einleitung ins Thema:

Heute wird es darum gehen, dass wir in Christus Heilige sind. Du und ich sind in Christus Heilige: Nicht weil wir so heilig sind, sondern weil Jesus heilig ist und weil seine Identität nun unsere ist.

Jesu vollbrachtes Werk am Kreuz ändert die Identität eines Menschen.
Lasst mich euch das an einem Beispiel verdeutlichen:

→ **Pfeffer in Schale Wasser.** Pfeffer symbolisiert die Sünde in dieser Welt. Wenn ich meinen Finger in dieses Wasser eintunke, dann bleibt die Sünde an diesem kleben. Ein Mensch OHNE Jesus wird durch seine Sünde definiert. Tunke ich den Finger vorher in Seife und anschließend ins Wasser, flieht der Pfeffer vor dem Finger und der Finger bleibt rein und sauber.

In Christus sind wir Heilige. In Christus gilt ein Gläubiger vor Gott als heilig und völlig rein. Jeder Gläubige gilt in Christus vor Gott als heilig und vollkommen. In Christus ein Heiliger zu sein, bezeichnet die Stellung eines jeden Gläubigen vor Gott. Wenn Gott einen Christen ansieht, dann sieht er keine Sünde, sondern es sieht seinen Sohn; er sieht Perfektion, Reinheit, Herrlichkeit und Heiligkeit. Jesus definiert uns nun und seine Identität wird zu unserer, deshalb sind wir Heilige.

Diese Stellung als Heiliger macht allein Jesus möglich. Diese Stellung beschreibt auch keinen Prozess, sondern ist ein einmaliges Ereignis. Diese Stellung vor Gott und die Identität eines Heiligen können sich daher auch nicht verändern, weil sie in Christus begründet sind. IN Christus sind und bleiben wir Heilige.

Mein Gebet ist, dass wir anfangen unsere Identität als Heilige zu erkennen und anfangen uns zu sehen, wie Gott uns sieht. Gott allein definiert, wer ich bin und deshalb kommt es allein darauf an, was Gott von mir und über mich denkt.

GEBET!

Ausgangs-Vers → Epheser 1, 1:

„Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die **Heiligen** und Gläubigen in **Christus Jesus**, die in Ephesus sind.“ → Paulus adressiert seinen Brief an die Heiligen!

Das Wort welches im Urtext für „Heiliger“ verwendet wird, lautet „quadosh“ und bedeutet soviel wie abgesondert und gottgeweiht. Ein Heiliger ist also jemand, der für Gott abgesondert ist. Heilige sind eine abgesonderte Gruppe von Menschen, die Gott angehören, also seine Heiligen sind. In Christus ist jeder Gläubige ein Heiliger.

Heilige sind nicht nur eine Auswahl bestimmter Christen, sondern jeder Christ ist in Christus auch ein Heiliger.

Deshalb bezeichnet Paulus insgesamt 39 mal in all seinen Briefen Christen als Heilige. Es scheint so als wäre das sein Lieblingswort um Christen zu benennen:

Philipper 1, 1:

„Paulus und Timotheus, Knechte[1] Jesu Christi, an alle **Heiligen** in Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und Diakonen:“

Römer 1, 7:

„An alle in Rom, die von Gott geliebt sind, die **berufenen Heiligen**: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.“

1. Korinther 1, 2:

„an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an die **Geheiligten** in Christus Jesus, an die berufenen **Heiligen**, samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, sowohl bei ihnen als auch bei uns:“

Dass Paulus die Christen in Ephesus und Korinth oder jeder anderen Gemeinde als Heilige bezeichnet, liegt nicht daran, dass diese in sündloser Perfektion gelebt haben. Nein. Wir lesen so häufig, wie Paulus die Christen vielmehr korrigierte. Und dennoch bezeichnet er sie als Heilige. Warum? Sie sollen erkennen und verstehen, wer sie nun in Christus sind, weil aus ihrer neuen Identität ein neues Leben entspringt.

Deshalb ist Identität immer wichtiger als irgendwelche Regeln und Gebote. Wer wir in Christus sind, ist wichtiger als die Frage, was wir als Christen tun sollten. Bevor Gott die 10 Gebote gibt, sagt er: „Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe“ (**2Mose 20,2**) – *deshalb folgt nun meinen Geboten!* Gott sagt nicht: „Wenn ihr meinen Geboten gehorcht, dann werde ich euch aus Ägypten befreien.“ Gott hatte sein Volk zu diesem Zeitpunkt schon aus der Sklaverei befreit, deswegen sollen sie ihm nun folgen.

Nicht, was ich tue bestimmt, wer ich bin, sondern, wer ich bin, bestimmt, was ich tue. Zuerst Identität, dann Gebote und Regeln. Zuerst Indikativ, dann Imperativ. Genau so ist der Epheserbrief aufgebaut:

Kap. 1-3: WER bin ich in Christus? Kap. 4-6: WIE sieht ein Leben in Christus aus?

Neun mal bezeichnet Paulus die Christen im Epheserbrief als Heilige. Lasst uns deshalb anschauen, was es bedeutet in Christus ein Heiliger zu sein. Heilige sind:

1) keine Sünder mehr 2) haben eine neue Heimat 3) leben ein Leben in der Heiligung

1) Heilige sind keine Sünder mehr

Paulus nennt Christen in seinen Briefen fast vierzig Mal Heilige, aber er verwendet praktisch nie das Wort Sünder, um Christen zu beschreiben.

Paulus adressiert keinen seiner Brief so: „Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die **Sünder, die aus Gnade gerettet wurden** (...).“

Hört sich eigentlich nicht falsch an. Es ist wahr, dass Jesus am Kreuz für Sünder gestorben ist. Und es ist auch wahr, dass Sünder aus Gnade allein gerettet werden. Das ist aber nur die halbe Wahrheit: IN Christus ändert sich deine und meine Identität.

Jeder Mensch wird als Sünder geboren. Menschen sündigen, weil sie Sünder sind. Wir sind nicht Sünder, weil wir sündigen, sondern genau umgekehrt: wir sündigen, weil wir Sünder sind.

Seit dem Sündenfall von Adam und Eva hat jeder Mensch von Geburt an eine sündige Natur. Deshalb heißt es im Neuen Testament auch, dass wir unter der Sünde sind. Jeder Mensch wird IN Adam als Sünder geboren.

1. Korinther 15, 22: „denn gleichwie in Adam alle sterben (...)“
Römer 5, 19: „Genauso, wie durch den Ungehorsam eines Einzigen (also Adam) alle zu Sündern wurden (...)“ – NGÜ

Jeder Mensch wird IN Adam von Geburt an in die Stellung eines Sünders versetzt. Wer aber IN Christus ist, dessen Stellung ändert sich!

Jesus Christus starb am Kreuz anstelle von Sündern. Am Kreuz wurde Jesus, wie ein Sünder behandelt, damit Gott Sünder, wie Jesus behandeln kann. Das ist der große, unverdiente, wunderbare Tausch.

Wir brauchen Gerechtigkeit, um vor Gott zu bestehen - haben sie aber nicht. Was wir haben, ist Sünde – das, was Gott hasst und ablehnt. Wie sieht Gottes Antwort darauf aus?

2. Korinther 5, 21: „Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm [zur] Gerechtigkeit Gottes würden.“

Unsere Sünde wird Jesus zugerechnet, während Jesu Gerechtigkeit zu unserer wird. Das ist Gottes Rechtfertigung: Gott erklärt einen ungerechten Menschen für gerecht. Dadurch ändert Gott die Stellung eines Menschen:

Aus einem Ungerechten wird ein Gerechter.
Aus einem Schuldigen wird ein Unschuldiger.
Aus einem Verurteilten wird ein Freigesprochener.

Das ist ein einmaliges Ereignis, welches nicht erst im Himmel stattfindet, sondern in dem Moment, wo Glaube an Jesus entsteht (Wiedergeburt). Sobald jemand IN Christus ist, kann er nicht mehr IN Adam sein. IN Christus ändert sich unsere Stellung.

Römer 5, 18-19: „Genauso, wie eine einzige Verfehlung allen Menschen die Verdammnis brachte, bringt eine einzige Tat, die erfüllt hat, was Gottes Gerechtigkeit fordert, allen Menschen den Freispruch und damit das Leben. Genauso, wie durch den Ungehorsam eines Einzigen alle zu Sündern wurden, werden durch den Gehorsam eines Einzigen alle zu Gerechten.“ – NGÜ

Aus einem Sünder macht Jesus einen Gerechten.

Wenn Gott einen Christen ansieht, dann sieht er keine Sünde, sondern es sieht seinen Sohn; er sieht Perfektion, Reinheit, Herrlichkeit und Heiligkeit.

IN Christus sind wir völlig rein, gerecht und heilig. Wir sind IN Christus keine Sünder mehr, sondern Heilige. Das ist unsere neue Stellung vor Gott.

Bedeutet das, dass Heilige nicht mehr sündigen? Auf keinen Fall. Natürlich sündigen auch Heilige noch. Natürlich wirst auch du als Christ noch in Sünde fallen.

Aber der Unterschied ist, dass die Sünde keine Macht mehr über uns hat.

Sünde ist im Leben eines Christen immer noch gegenwärtig, aber sie beherrscht uns nicht mehr, weil Jesus am Kreuz gesiegt hat.

Wir müssen nicht mehr sündigen, weil wir in Jesus keine Sünder mehr sind.

Wenn Paulus in **1. Timotheus 1, 15** davon spricht, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten, von denen ich der größte bin, dann meint er damit nicht, dass er noch als der größte Sünder lebt, sondern, dass er aufgrund seiner früheren Lebens in der Sünde, derjenige ist, der am wenigsten das Heil verdient hat.

Paulus in **Römer 5, 8:** „Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.“

In Christus sind wir keine Sünder, die heilig leben, sondern Heilige, die noch sündigen!

Die Sünde ist zwar noch da, aber sie macht nicht mehr unsere Identität aus.

Römer 6, 2+7: „Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? (...) denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde freigesprochen.“

Wir sind der Sünde gestorben und leben nun für Gott.

Deshalb fühlen wir uns in der Sünde auch unwohl, weil es nicht mehr zu uns gehört.

Es passt nicht zu uns. Deshalb überführt der Heilige Geist uns von unserer Sünde, weil wir Heilige und keine Sünder mehr sind.

Paulus fordert uns genau deshalb auch auf die Sünde in unserem Leben zu bekämpfen und sogar zu töten. Weil wir jetzt in Christus Heilige sind, sind wir nicht dazu geschaffen, zu sündigen. Es widerspricht unserer neuen Identität, die wir in Christus haben.

Galater 2, 20: „Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. (...)“

Wir sind in Christus eine neue Schöpfung. Wir haben eine neue Identität erhalten.

Das Alte ist vergangen. Unsere vergangene Natur als Sünder in Adam definiert uns nicht mehr. Es ist alles Neu geworden. In Christus haben wir eine neue Identität.

Natürlich gefällt das dem Teufel nicht.

Und natürlich versucht der Teufel uns zu verunsichern. Er ist der Vater der Lüge. Der Teufel ist es, der uns immer wieder unsere Vergangenheit und Sünden vorhält. Er ist es, der uns anklagt und verurteilt.

Er will uns die Ketten der Sünde, von denen uns Jesus freigemacht hat, wieder anlegen. Er will, dass wir zurück auf unser altes Leben schauen, damit wir unser neues Leben in Jesus nicht sehen und ausleben.

Der Teufel will unseren Blick weg von Jesus und hin zur Sünde lenken.

Gott sprach zu Adam und Eva: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; außer von einem Baum, dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen, sollst du nicht essen. Was hat Satan gemacht? Er brachte sie dazu, sich auf das zu fokussieren, was sie nicht tun sollten.

Das tut der Teufel auch heute noch. Er versucht alles, um deinen Fokus auf deine noch vorhandene Sünde zu lenken und dir deine neue Identität in Christus auszureden.

Der Teufel kennt deinen Namen, aber ruft dir zu: „Du Sünder“.
Jesus kennt deine Sünden, aber ruft dich bei deinem Namen.

Schau nicht auf die Sünde in deinem Leben, sondern auf den Sohn.
Nicht mehr deine Sünde definiert, wer du bist, sondern Jesus.
Für jeden Blick, den du auf dich selbst richtest, richte 10 Blicke auf Jesus.
Seine gerechte, sündlose und heilige Identität ist nun unsere.

In Jesus sind wir keine Sünder mehr, sondern Heilige.

2) Heilige haben eine neue Heimat

Paulus schreibt in unserem Ausgangs-Vers: „an die Heiligen und Gläubigen **in Christus Jesus**, die **in Ephesus sind**.“

Ephesus war damals eine bedeutende Welt- und Hafenstadt an der Küste Kleinasiens. Ephesus ist also eine Stadt dieser Welt. Der Grund, warum ist das betone, ist Folgender:

In Christus sind wir Heilige noch in der Welt. Wir werden nicht mit Beginn unseres Glaubens an Jesus in den Himmel gebeamt / versetzt.

In Christus sind wir noch IN der Welt, aber nicht VON der Welt.
Das bedeutet IN Christus gehören nicht mehr der Welt an, sondern Christus.
Wir leben noch in der Welt, aber nicht mehr für die Welt.
In Christus hat Gott uns Heilige aus dieser Welt herausgerufen.
Wir sind für ein Leben außerhalb dieser Welt bestimmt.

Philipper 3, 20: „Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter,“

Heilige haben in Christus eine neue Heimat. Diese Heimat ist der Himmel. Eines Tages wird uns unser Herr und Retter Jesus Christus am Goldenen Tor empfangen und uns willkommen heißen. Jesus wird uns dann nicht sagen: „Fühl dich wie zu Hause“. NEIN. Sondern: „Willkommen zu Hause.“ Jesus selbst bereitet uns dieses neue zu Hause.

Johannes 14, 2: „Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte zu bereiten.“

Paulus in **Epheser 2, 19:** „nicht mehr Fremdlinge ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen (...).“

In Christus sind wir Mitbürger der Heiligen. Wir sind Bürger des Himmels. Das ist die neue Heimat von Heiligen in Christus. Jesus dann nicht mehr „nur“ mit dem Herzen zu sehen, sondern mit den Augen von Angesicht zu Angesicht. Das ist unsere neue Heimat nach der wir uns sehnen.

Hebräer 13, 14: „Denn hier auf der Erde gibt es keinen Ort, der wirklich unsere Heimat wäre und wo wir für immer bleiben könnten. Unsere ganze Sehnsucht gilt jener zukünftigen Stadt, zu der wir unterwegs sind.“ – NGÜ

In Christus befinden wir Heilige uns noch auf dem Weg nach Hause. Im Hohepriesterlichen Gebet in Johannes 17 ist sehr interessant zu sehen, wie das Gebet von Jesus für seine Jünger aussieht. Er betet nicht, dass der Vater seine Jünger aus dieser Welt heraushole, sondern **Johannes 17, 15-16:**
„Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.“

Die Jünger sollen bewahrt werden, weil sie sich nicht zu dieser Welt gehören, sondern zu Jesus. Das gilt für alle Gläubigen, die in Christus sind. Wir spiegeln auf unserem Weg nach Hause Jesus in dieser Welt wieder, der auch IN aber nicht VON dieser Welt war.

Jesus wurde von der Welt gehasst. Deshalb brauchen wir uns nicht wundern, dass die Welt auch uns hasst. ABER: wir dürfen Trost finden in Jesus.

Johannes 16, 33: „Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Bedrängnis; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“

Das darf uns ermutigen, „weil der, welcher in uns ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist.“ **(1. Joh. 4, 4)**

Lasst uns deshalb, während wir uns auf dem Weg nach Hause befinden, nach dem trachten, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist **(vgl. Kolosser 3, 2)**.

Lasst uns, nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig **(vgl. 2. Korinther 4, 18)**.

Unser Problem ist viel zu oft, dass wir unser Herz zu schnell an vergängliche Dinge hängen, die diese Welt uns bietet. Wir lassen uns einfach viel zu leicht ablenken und verlieren viel zu nachlässig unseren Fokus.

Ich glaube das passiert, sobald wir anfangen uns in der Welt zu sehr wie zu Hause zu fühlen. Das soll nicht sein. Überleg mal:

Jedem von uns wurde auf der Freizeit ein Zimmer zugeteilt. Niemand von uns würde auf die Idee kommen, während wir hier übernachten, seinen gesamten Hausstand mitzunehmen, Löcher in die Wand zu bohren, um Bilder aufzuhängen, oder alles mit Blumen und Lichtern zu dekorieren.

Warum? Weil wir wissen, dass wir dieses Hotel wieder verlassen werden.

Wir sind hier nur vorübergehend und könnten theoretisch jederzeit unsere Sachen packen und los.

Das bedeutet nicht, dass du dein Zimmer, deine Wohnung oder dein Haus nicht einrichten oder dekorieren darfst. Mach das ruhig. Aber du sollst wissen: dein Zimmer, deine Wohnung oder dein Haus kannst du nicht zu Jesus in die Ewigkeit mit nehmen und wird auch niemals dein wahres zu Hause ersetzen können.

Unser zu Hause ist die Ewigkeit.

Mit Fokus auf die Ewigkeit, wollen wir in Christus als Heilige für das leben, was ewig bleibt. Wir haben als Heilige in Christus eine neue Heimat.

3) Heilige leben ein Leben in der Heiligung

WER wir sind, verändert WIE wir leben.

Epheser 1, 3-4: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus, wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, **damit wir heilig** und tadellos vor ihm seien in Liebe.“

Gott ist nicht nur heilig, sondern ruft Menschen auch zur Heiligung auf.
In Christus sind wir Heilige aufgefordert heilig zu sein, weil Christus heilig ist.

1. Petrus 1, 15: „sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, sollt auch ihr heilig sein in eurem ganzen Wandel.“

Heiligung beschreibt den Wandel und Prozess eines Christen Christus ähnlicher zu werden. Heiligung bedeutet also Christus ähnlicher zu werden und ist ein lebenslanges, fortschreitendes Wachsen (in der Gnade).

(→ *Heilige zu sein beschreibt unsere Position vor Gott; Heiligung den Prozess und Wandel*)

Das Wachstum in Christus ist immer eine Veränderung von INNEN.

Sie verläuft von INNEN nach AUßEN.

Nicht unser äußerliches Verhalten soll geändert werden, sondern das Herz.

Bsp.: Damit Dascha und Vali wachsen, brauchen sie essen. Ich sage Dascha nicht, dass sie ihr essen nehmen und sich am ganzen Körper damit einreiben soll. Sie soll es essen. Die Nahrung soll in ihr INNERES. Wenn die Nahrung nur außen bleibt, verändert sich nichts.

Unsere Nahrung ist Gottes Wort. Nur das Evangelium allein kann uns verändern.

Das Evangelium ist der Motor der Heiligung.

Im Vergleich zur Rechtfertigung ist Rechtfertigung die objektive Auswirkung des Evangeliums: Wir sind gerecht vor Gott.

Heiligung ist dagegen die subjektive Auswirkung des Evangeliums: Wir wachsen in Gott.

Schritte in der Heiligung bringen also lediglich zum Vorschein, wer wir in Christus bereits schon sind. Heiligung bedeutet, das, was wir bereits sind, nun auch zu leben. Werde also, was du bereits bist.

Bsp.: Mandala von einem Schmetterling.

Jeder von uns erkennt sofort, dass es sich hierbei um einen Schmetterling handelt. Schritte in der Heiligung sind wie das stückweise Ausmalen von Feldern im Mandala. Mit jedem Ausmalen ist vom Schmetterling immer mehr zu sehen: mehr von seiner Perfektion, Schönheit und Herrlichkeit.

Bis das ganze Mandala ausgemalt braucht es Zeit. Genauso ist es mit unsere Heiligung. Vollkommen heilig gemacht werden wird ein Christ, sobald dieser in die ewige Herrlichkeit bei Jesus eingeht (zu Hause ankommt). Bei Jesus in der Ewigkeit wird der Prozess der Heiligung vollkommen abgeschlossen sein.

→ In der Heiligung offenbart sich also einfach, wer wir in Christus bereits sind.

Abschluss: In Christus sind wir Heilige, weil Christus heilig ist und seine Identität nun unsere ist. In Christus sind Heilige keine Sünder mehr; haben Heilige eine neue Heimat und leben ein Leben in der Heiligung!